

Éric Stemmelen  
**Operation Macron**



Éric Stemmelen

# Operation Macron

Aus dem Französischen übersetzt  
von Hans-Jürgen Stottko

 **Mangroven**  
ERLAG

Copyright © Editions du Cerisier for the text 2019  
Originally published in French by Editions du Cerisier in 2019

© Mangroven Verlag Kassel  
Éric Stemmelen: Operation Macron  
Lektorat: Michael Wengraf  
Übersetzung: Hans-Jürgen Stottko  
Druck: CPI buchbücher.de GmbH  
Umschlag: Niki Bong  
Coverillustration: Shutterstock/Crazy nook  
[www.mangroven-verlag.de](http://www.mangroven-verlag.de)  
[info@mangroven-verlag.de](mailto:info@mangroven-verlag.de)  
ISBN: 9783946946151

# Vorwort

## Gérard Mordillat

Es gibt nur ein Wort dafür, wie man *Opération Macron* von Éric Stemmelen bezeichnen kann: unerbittlich. Der Autor schreitet ohne Umweg voran in der Schlacht, die er gegen Emmanuel Macron einleitet. Er ist ein Kürassier, der die Linien der medialen Infanterie durchbricht, der gegen die Kavallerie der Politiker, der Verschwiegenheit, der Höflinge, der Anhänger, der Verräter ficht, seine Waffe gerichtet auf das Herz eines Systems, das von Habgier, Zynismus und Verachtung bestimmt wird. Éric Stemmelen's Waffe ist die Chronologie, die unerbittliche Darstellung des zeitlichen Ablaufs und der Fakten.

Es ist Tatsache, dass Monsieur Macron, um zum Präsidenten gewählt zu werden, von sehr günstigen, ja selbst unerwarteten Umständen profitierte: dem Ausschalten von François Fillon, der seiner schändlichen Profitsucht und seinem Betrug zum Opfer fiel, dem Aufgeben Alain Juppés, der gelähmt davon, dass er so wenig Unterstützung von den Seinen bekam, einfach in den Stiefeln stecken blieb, dem feigen Rückzieher Hollandes, des Vernichters der Sozialistischen Partei, der grottentiefen Dummheit von Madame Le Pen und derjenigen, die ihr ähneln, dem Unvermögen der Linken (der wahren!), den Sieg als einziges Ziel zu setzen und sich, um dieses zu erreichen, zu verbünden. (...) All das macht viel aus, aber wie schon Napoleon sagte, ist es die erste Stärke eines Generals, Glück zu haben.

Und Emmanuel Macron hat Glück gehabt ...

Aber Glück, Zufall und die berühmten „Umstände“ sind nur Getöse, um den Bürger abzulenken. Hinter diesen Spielen existieren Personen die, über den kleinen Macron gebeugt sind, wie die guten Feen über die Wiege von Aschenputtel: Jacques Attali, der ihn zum Berichterstatter der Kommission, welcher

er vorsteht, macht; Jean-Pierre Jouyet, Sarkozy- aber auch Hollande-Vertrauter, sein Schutzengel seit 2005; Claude Bébéar, Begründer von AXA und des *Institut Montaigne*; Peter Brabeck, Präsident-Generaldirektor von *Nestlé* und Vizepräsident von *L'Oréal*; Serge Weinberg, der der Familie Pinault nahesteht, Präsident von *Sanofi*, Und vor allem die größten Vermögen des Landes: ganz vorne Bernard Arnault, bei dem das Paar Macron jede Woche einmal zum Essen geladen ist und Xavier Niel (Schwiegersohn von Bernard Arnault), der Emmanuel „irre sympathisch“ findet, so sehr dass man „Freund geworden“ sei; und der katholische Fundamentalist Vincent Bolloré (sowie sein Sohn Yannick), der ihm die Dienste der Kommunikationsagentur *Havas* zur Verfügung stellt, sowie Patrick Drahi, Besitzer von Medien (*Libération*, *L'Express*, *RMC*, *BFM* usw.), die tagtäglich den Heiligen Macron feiern, ebenso wie diejenigen von Arnaud Lagardère (*Europe 1*, *Paris-Match*, *Le JDD* usw.). Die Liste ist schier endlos!

Das Dienstpersonal aus den Medien ist auch nichts schuldig geblieben: Sehr früh schon wird Emmanuel Macron im *Nouvel Observateur* als „mit unglaublichem Charisma gesegnetes Wunderkind des Élyséepalasts!“ glorifiziert; In *L'Express* wird er als „Mozart des Élyséepalasts“ bezeichnet, in *Closer* (das von Berlusconi kontrolliert wird) ist er der „farbigste unter den Ministern“; im *Le Parisien* (der von Bernard Arnault kontrolliert wird) ist er „der neue Star der Regierung, brillant, aber nicht arrogant“; in *Le Monde* (die von Xavier Niel kontrolliert wird) spricht man, ohne ins Lachen zu geraten, von der „Leichtigkeit eines französischen Steve Jobs“; in *France Dimanche* sowie in *20 Minutes* ist er „der Sonnyboy der Regierung“; auf den Titelblättern von *VSD* bilden Emmanuel und Brigitte schon seit März 2016 „ein Paar für den Élyséepalast“; und selbst *Libération* titelt mit Ausrufezeichen „Wählt Macron!“. Es gibt derart viele von diesen Lobhudeleien auf Papier, dass sie dazu ausreichen würden, ein Feuer nicht nur am Fouquet's<sup>2</sup>, sondern über die gesamten Champs Élysées bis hin zum Präsidentenpalast anzuzünden, und wer weiß, bis wohin der Brand sich noch ausdehnen würde ...

- 1 **Fußnotenhinweis – Anmerkungen des Autors werden kursiv gesetzt, alle weiteren sind Anmerkungen des Übersetzers:** Der Élyséepalast ist der Sitz des französischen Staatspräsidenten, der Begriff wird in Frankreich als Synonym für das Präsidialamt benutzt.
- 2 Eines der bekanntesten Pariser Luxusrestaurants an den Champs-Élysées, das im März 2019 während einer Demonstration in Brand geriet, wobei die genauen Ursachen nicht bekannt sind.

Was das durch die gedruckte Presse und die Rundfunkanstalten gelieferte Bild von Emmanuel Macron angeht, so ähnelt es den in den 50er Jahren von der Zeitschrift *Spirou* veröffentlichten *Schönen Geschichten vom Onkel Paul*. Unser Held sei diplomierter Absolvent der Hochschule für die Oberstufenausbildung (wo er doch zweimal durch die Aufnahmeprüfung gefallen ist), er hätte ein Staatsexamen für Philosophie, er wäre der Autor einer Doktorarbeit, er wäre Assistent des Philosophen Paul Ricœur gewesen. Man könnte sich fragen, warum er nicht schon einen Lehrauftrag am Collège de France, einen Sitz in der Akademie (den von Marschall Pétain?) oder eine Vormerkung für eine Grabstelle im Panthéon hat...

Wenn es nicht in diesen „Umständen“ zu viele Übereinstimmungen gäbe, um ehrlich zu sein, zu viele glückliche Zufälle, um nicht darin das Werk einer Verschwörung zu sehen, zu viel an triumphierendem Optimismus, dann könnte man über diese von den Medien errichtete Statue von Emmanuel Macron nur lachen. Aber wenn man darüber lacht, dann ist es ein gezwungenes Lachen. Der Finanzelite ist es gelungen, einen ihrer effizientesten Vertrauten an den Schalthebeln des Staates zu platzieren, einen Ultraliberalen, der bereit ist, alles zu geben im Dienst für die großen Vermögen, einem absoluten Egozentriker, der es bedauert, dass es keinen König mehr gibt, dass er nicht in Versailles residiert, wohin er sich immer flüchtet, um die Republik zu „retten“, und der glaubt, dass „Jupiter“ der einzige Name sei, der ihm zukomme. Grotesk und pathetisch.

Wenn man den Bereich der Wirtschaftspolitik anschaut, was unterscheidet eigentlich Emmanuel Macron von Marine Le Pen? Beide geben vor, weder links noch rechts zu sein, alle beide sind gegen das Anheben des SMIC<sup>3</sup>, die Wiedereinführung der ISF<sup>4</sup>, die Abschaffung des CICE<sup>5</sup>. Ohne noch zu erwähnen, dass sie eine gemeinsame Abneigung gegen Gewerkschaften und jegliche Idee von Gemeinschaft eint. Auf gesellschaftlichem Gebiet wettet Madame Le Pen vor allen Mikrofonen, dass die Migranten, die Flüchtlinge,

3 Salaire minimum interprofessionnel de croissance – der gesetzlich vorgeschriebene Mindestlohn

4 Impôt de solidarité sur la fortune – Vermögenssteuer

5 Crédit d'impôt pour la compétitivité et l'emploi – Steuernachlass für Unternehmen, angeblich zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und der Arbeitsplätze

die von Kriegen oder Katastrophen Vertriebenen eine Armee seien, die bereit ist, uns zu erobern, zu ersetzen. Monsieur Macron rümpft darüber die Nase, aber seine Politik der Abschiebung von Asylbewerbern, seine Verfolgung von illegalen Arbeitern ohne Aufenthaltspapiere, seine Weigerung, Schiffbrüchige aus ihrer Notlage zu retten, sind nur die heuchlerische Version dessen, was Madame Le Pen sich traut, lauthals zu verlangen. Der eine und die andere sind nur die beiden Seiten der gleichen Medaille. Angesichts der Krisenerscheinung der Gelbwesten müsste man zurückhaltend ausgedrückt sagen, dass sie die Begleiterscheinung einer „autoritären Verschiebung“ des Staates sind, die dadurch bewirkt wird, dass er freiheitsfeindliche Gesetze erlässt. In einfacheren Worten gesagt, man kann von einem schleichenden „Neofaschismus“ sprechen, der sich Tag für Tag in Frankreich entfaltet. Vergessen wir nicht Mussolini, der mit dem Aufruf „Weder rechts noch links!“ auf Rom zumarschierte.

So was kommt nicht von allein.

Das kommt von weit her, wie es Éric Stemmelen in *Opération Macron* meisterhaft demonstriert.



# Prolog

## François Ruffin

Es war zuerst Gérard Mordillat, der mir das Manuskript von Éric Stemmelen übergab. Wieder eins, wieder Papier, das riskierte, in meinen Regalen abgelegt zu werden, dort zu verstauben. Zu viel Lesestoff derzeit und auch in der Warteschlange.

Ich habe dennoch kurz ein Auge darauf geworfen. Und sofort hat es mir gefallen. Das war ohne Blabla geschrieben. Nur Daten und Fakten. Nüchtern. Wie mit einem Skalpell sezirt. Ich habe diesen Text dann nicht nur gelesen: er hat mir als Werkzeug und Quelle für Zitate zu den oligarchischen Verbindungen Macron und Arnault, Macron und Niel, Macron und Drahi gedient, immer griffbereit, wie ein Brevier. Besonders während ich mein Buch *Ce pays que tu ne connais pas*<sup>6</sup> schrieb.

Die Methodik: Die Presse lesen, Artikel sichten, sie von Kommentaren befreien und aus ihnen nur die Fakten, die Daten herausziehen. Und dann zeichnet sich ein Gerüst ab, das Tatsächliche. Die Wahrheit unter den Blicken aller, wie in *Der geraubte Brief* von Edgar Allan Poe, die die Verleger, die Journalisten, die Medienschreiber nicht offenlegen, sondern verschleiern sollen: noch vor den allgemeinen Wahlen hat Emmanuel Macron ein erstes Mandat erhalten. Von den Unternehmern, und besonders von den Presseunternehmern, welches das zweite, das der Französinen und Franzosen, bei weitem dominiert.

Man kann sicherlich immer über Details, über diese oder jene Interpretation streiten, einverstanden oder nicht einverstanden sein. Aber dass diese Arbeit

6 Dieses Land, das du nicht kennst – nicht auf deutsch erschienen

zwei Jahre lang in Frankreich keinen Verleger gefunden hat, ist bezeichnend. Für eine moralische Ermüdung, für eine intellektuelle Schwäche, für Verzicht auf Demokratie. Und das Aufkommen der Gelbwesten wirkt sich zweifellos auch auf das Verlagswesen aus.

Ich werde nicht weiter herumreden. Um die mit dem Skalpell gefertigte Schrift Éric Stemmélens zu respektieren.

# Chronik eines stillen Staatsstreiches

Emmanuel Macron ist infolge eines „unglaublichen Zusammentreffens von Zufällen“ Präsident der Französischen Republik geworden, so wird es uns fast überall gepriesen. Ich bin von der Ausbildung her Statistiker: Ich glaube also nicht an das Unglaubliche. Ich weiß, dass, wenn die Folge der Ereignisse immer die gleiche Person begünstigt, dies nur sehr selten ein Ergebnis des Zufalls ist. Ein Spieler, der Glück hat im Casino, ist eine Sache, ein professioneller Betrüger im Dienste einer Bande von Glücksrittern eine ganz andere.

Innerhalb von drei Monaten sind fünf der erfahrensten Politiker, Schlauberger ersten Grades, verschwunden, aus dem Rennen geworfen worden: Zwei ehemalige Präsidenten der Republik, Sarkozy und Hollande, und drei ehemalige Premierminister, Juppé, Fillon und Valls. Ein brillantes Jagdergebnis. Fünf gewaltsame Todesfälle in so kurzer Zeit auf einem Gebiet: noch der dümmste Polizist würde sich weigern „ein Zusammentreffen von Zufällen“ einzuräumen. Ein einfach nur von Gerechtigkeit bewegter Untersuchungsbeamter würde sich geduldig die Abfolge der Ereignisse vornehmen und die übereinstimmenden Indizien und die Liste der Vermutungen aufdecken. Das habe ich getan, und ich liefere hiermit den Stand meiner Untersuchungen. Es handelt sich um eine belastende Untersuchung, ich verstecke mich nicht dafür. Um die Argumente der Gegenseite zu hören, braucht man nur irgendeine Zeitung zu kaufen oder zu irgendeinem Zeitpunkt sein Rundfunk- oder sein Fernsehgerät einzuschalten.

Tag für Tag, wie ein etwas empfindsamer, aber gutaussehender junger Mann zum König der Franzosen gemacht wurde. Die hier angewandte chronologische Vorgehensweise hat den Vorzug, die Abfolge der Fakten darzustellen, ohne dass es, um irgendeine These zu bestärken, aufwendiger Wiederholungen bedarf. Jeder Leser kann daher selbst den Ablauf der Geschichte verfolgen und seine eigenen Schlüsse ziehen.